**Pilatus: Vier unterschiedliche Sichtweisen**

|  |  |
| --- | --- |
| **Der sagenumwobene Blick**  Den Namen «Pilatus» verbinden viele mit dem römischen Stadthalter Pontius Pilatus, der Jesus zum Tode verurteilt hat. Einer mittelalterlichen Legende zufolge soll sich Pontius Pilatus nach seiner Verurteilung in Rom im Kerker das Leben genommen haben, worauf man die Leiche im Fluss Tiber versenken wollte. Dies führte zu schrecklichen Gewittern und Überschwemmungen. Deshalb holte man den Toten wieder aus dem Fluss und versenkte ihn in der Rhone, wo erneut Unheil über die Gegend hereinbrach. Die nächste Bestattungsstelle war ein kleiner versteckter Moorsee auf dem Mons fractus, dem zerklüfteten Berg nahe Luzern. Um den Leichnam zu beschwichtigen, durfte man weder seinen Namen nennen, noch Steine in den See werfen. Tatsächlich wurde die Besteigung des Berges vom Luzerner Rat verboten und erst ein Pfarrer, der 1585 auf den Berg stieg, konnte bezeugen, dass kein Unheil mehr über die Stadt brechen würde, wenn man den Ort betritt. | **Der touristische Blick**  Keine Frage, der Pilatus ist ein grosser Touristenmagnet. Mehr als 800'000 Personen lassen sich jedes Jahr über die beiden Zugänge von Kriens oder Alpnachstad auf den Aussichtsberg transportieren. Die Erschliessung des Berges war ein ambitioniertes Projekt: Nachdem 1871 auf der Rigi die erste Bergbahn Europas den Betrieb aufgenommen hatte, war der Wille gross, das Gleiche auch am Pilatus zu versuchen. Der Ingenieur Eduard Locher stand vor grossen Herausforderungen, denn das Trassee der Bahn führte durch schwieriges und steiles Gelände. Bei der Eselwand, kurz vor dem Ziel, mussten sich die Arbeiter gar an Seilen zur Baustelle herunterlassen, um arbeiten zu können. Aber die Mühen haben sich gelohnt: Bereits im Eröffnungsjahr 1888 gab es einen riesigen Ansturm von gutverdienenden Touristen, die in Luzerner Nobelhotels logierten und auf den Berg wollten. Man riss sich regelrecht um die Tickets, die sehr teuer waren. Eine Bergfahrt kostete damals 10 Franken, was ungefähr einem Wochenlohn entsprach. Zum Vergleich: Für eine etwa gleichlange Fahrt mit der Trambahn der Stadt Luzern bezahlte man rund 10 Rappen, also 100 mal weniger! |
| **Der sprichwörtliche Blick**  „Hat der Pilatus einen Hut bleibt im Land das Wetter gut. Hat er einen Nebelkragen darf man eine Tour wohl wagen. Trägt er aber einen Degen, bringt er uns gewiss bald Regen.“ | **Der geologische Blick**  Der Pilatus ist eine Bergkette und hiess früher mons fractus, was auf seine wild zerklüftete Gipfelwelt hinweist. Tatsächlich erstreckt sich der Bergkamm auf 14km Länge vom Lopper her über den Esel bis hin zum Risetenstock. Der Luzerner Geologe Franz Joesph Kaufmann hat den Pilatus zwischen 1863 und 1866 erforscht und beschrieben. Er war einer der ersten, der sich anhand von kleinsten Fossilien mit der geologischen Vergangenheit unserer Berge auseinandergesetzt hat. 1867 erschienen seine Beobachtungen der Pilatusbergkette unter dem Titel «Geologische Beschreibung des Pilatus». Seine Arbeit war so wegweisend, dass auf dem Pilatus zu seinen Ehren eine Gedenktafel errichtet wurde. |